

ADLER. **Die Symptomatologie der Kleinhirnerkrankungen.** Wiesbaden, Bergmann, 1899. 70 S.

Verf. führt auf 70 S. ein großes casuistisches Material besonders aus der deutschen, französischen und englischen Literatur betreffend die Symptomatologie der Kleinhirnerkrankungen vor. Nach einander bringt er die Erkrankungen des Wurmes, der Kleinhirnhemisphären, die Folgen des totalen Kleinhirnausfalles und die Affectionen der Kleinhirnschenkel. Jedes der vier Capitel beginnt mit der Mittheilung experimenteller, von FERRIER, LUCIANI u. A. an Thieren gewonnener Ergebnisse, dann folgen gedrängte Auszüge aus Krankengeschichten der verschiedenen Autoren nebst summarischer Angabe der anatomischen Befunde.

Auf den letzten Seiten (S. 67—70) zieht Verf. aus dem Material folgende Schlussfolgerungen: Die erste Aufgabe des Kleinhirns ist das Körpergleichgewicht aufrecht zu erhalten.

Jede Kleinhirnhemisphäre steht mit der gleichseitigen Körpermuskulatur in Verbindung und verhindert durch verstärkte Innervation der gleichseitigen Dreher und Neiger des Rumpfes Schwankungen und Drehneigung nach der entgegengesetzten Seite.

Der Wurm dagegen scheint die Vor- und Rückwärtsschwankungen auszugleichen. Bei einseitiger Kleinhirnaffection ist das Fallen auf die gesunde Seite Ausfalls-, auf die kranke Reizsymptom.

Ebenso sind Zwangsbewegungen nach der gesunden Seite als Ausfallserscheinung, nach der kranken als Reizerscheinung aufzufassen.

Ferner findet sich bei einseitiger Erkrankung: conjugirte Kopf- und Augenablenkung nach der gesunden Seite.

Als zweite Function kommt dem Kleinhirn die Regulirung der willkürlichen Bewegung zu. Gleichzeitig mit jeder Innervation eines Muskels findet nach MANN und HERING eine Erschlaffung der Antagonisten statt. Andererseits macht sich aber bei einer Dehnung des Antagonisten dessen „Reflextonus“ geltend. Diese verschiedenen Factoren in das richtige Verhältniß zu setzen — die Bedingung kraftvoller, präziser Bewegung — scheint die Aufgabe des Kleinhirns zu sein. Daher die bei Kleinhirnerkrankungen beobachteten Anomalien der willkürlichen Bewegung.

LIEPMANN (Dalldorf).

GRAWITZ. **Ueber den schädigenden Einfluss des Alkohols auf die Functionen des menschlichen Körpers.** *Der Alkoholismus* 1, 28—37. 1900.

Verf. giebt eine kurze Beschreibung der leider noch nicht überall bekannten und nicht genug gewürdigten schädlichen Einwirkungen des Alkohols auf die verschiedenen Organe des Menschen und deren Functionen. Diese Einwirkung giebt sich nicht nur in den verschiedenartigsten Erkrankungen kund, sondern auch in einer verminderten Widerstandsfähigkeit des menschlichen Organismus gegenüber pathologischen Processen und in einer damit einhergehenden größeren Sterblichkeit der Alkoholisten (cf. A. EMMINGHAUS, *Alkoholismus und Lebensversicherung, die gleiche Zeitschrift* 38—44).

Die ursächliche Beziehung zwischen Alkoholismus und Epilepsie hätte mehr hervorgehoben zu werden verdient. Mit Recht macht Verf. darauf